Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 67 (1973)
Heft: 6

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem gemeinsamen Mittagessen mit herzlichen Worten die Herren H. Zeller und P. Urech. Sein Nachfolger wird Herr Vorsteher Hans Wieser, Münchenbuchsee, sein. Seine temperamentsvolle und fröhliche «Antrittsrede» wurde mit viel Beifall beklatscht.

Herr W. Eichenberger stellte sich noch als Präsident des Aktionskomitees «Sondertelevision für Gehörbehinderte vor», und Herr P. Hemmi brachte einen Tadel am «GZ»-Redaktor an, dessen Beantwortung aber nicht nur aus Zeitgründen unterbleiben musste. Ro.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Zwei gehörlose Bergsteiger auf dem Matterhorn (Schluss)

In der kalten Nordwand

Jetzt waren wir im Bereich der Nordwand. Keine Sonne schien. Es blies ein kalter Wind. Beim Sichern mussten wir abwechselnd zittern. Wir schafften die zum Teil vereiste Wand ziemlich gut dank den dikken Seilen. Sie wurden angemacht, um den «Bergtouristen» den Aufstieg zu erleichtern. Viele echte Alpinisten sehen diese Seile nicht so gerne, da sie die Schwierigkeit der Besteigung des Matterhorns ohne diese Hilfe überwinden wollen.

Harter Firn

Mühsam und mit starkem Herzklopfen kamen wir zum zweiten Schneefeld. Othmar sicherte mein Weitergehen in das Schneefeld. Ich schlug mit meinen Schuhen gegen den Schnee, um Tritte zu bekommen. Bald gab ich es auf. Meine Zehen schmerzten vom ständigen Hämmern. Es wäre auch sehr riskant (gefährlich) gewesen. Wir zogen rasch, vor Kälte zitternd, die Steigeisen an. Jetzt ging es viel besser vorwärts.

Am Ziel: Matterhorn (4477 m ü. M.)

Endlich waren wir um $14^1/_4$ Uhr am messerscharfen Grat des Gipfels. Vor uns brach dieser wunderbare Berg jäh in die Tiefe hinunter, d. h. es ging nicht mehr höher hinauf. Jetzt wussten wir, dass wir das Matterhorn endlich bestiegen haben. Der Rundblick war grossartig. Tief unten lag Italien unter einem Nebelmeer. Einige höhere Berge schauten wie einsame Inseln heraus. In der Schweiz strahlten die Berge im Sonnenglanz, Dom, Allalinhorn, Albhubel, Monte Rosa, Dent Blanche, Zinalrothorn und das Weisshorn, nur um die bekanntesten zu nennen. Nur wenige Wolken strichen um diese Viertausender. Auf dem Theodulgletscher tummelten die Skifahrer. Im Westen thronte der breite Mont Blanc, der höchste Berg Europas.

Gross war unsere Freude. Wir beglückwünschten einander zu dieser sehr anstrengenden, aber grossartigen Besteigung. Auf dem messerscharfen, schneebedeckten Grat zwischen dem Schweizer und italienischen Gipfel wandelten wir vorsichtig weiter. Drüben auf dem tieferliegenden italienischen Gipfel war das Gipfelkreuz. Wir begnügten uns mit dem Anblick des Kreuzes. Der die Nordwand heraufblasende, eiskalte Nordwind erlaubte leider nicht ein langes Verweilen auf dem Gipfel und das Geniessen des prächtigen Panoramas. Es war sogar unerträglich. Schnell machten wir einige Aufnahmen. (Leider war die Kamera des Verfassers nicht in Ordnung, wie es später herausgekommen ist. Es gingen unersetzliche Aufnahmen verloren.

Abstieg

In beissender Kälte verliessen wir um $14^1/_2$ Uhr, uns beeilend, den Gipfel. Die Zeit

Othmar Wyss auf dem Matterhorn.

drängte. Dank den Steigeisen und den fixen Seilen kamen wir gut vorwärts. Das ständige Absichern des anderen brauchte aber viel Zeit. Zudem war es dort abschüssig steil. Im Bereich der Ostwand besserte es sich etwas. Dort blies der grimmige, kalte Nordwind zu unserem Erleichtern nicht mehr.

Gefrorener Tee

In der Solvayhütte erwartete uns eine kleine Überraschung. Bei unserer halbstündigen Rast wollte wir auch Tee trinken. Wir führten die Flaschen an unsere Lippen. Es kam aber nichts heraus. Ungläubig guckten wir mit einem Auge in die Flaschen hinein. Der Tee war gefroren! Nach einigem Schütteln kamen doch noch feine Eiskristalle heraus. Es muss also sehr kalt gewesen sein in der von der Sonne beschienenen hölzernen Solvayhütte. Zuerst überlegten wir, ob wir in dieser Notunterkunft schlafen sollten. Wir entschieden uns doch noch für den Abstieg. In einer Stunde wird die Sonne untergehen! Da pressierten wir mit dem Abstieg und liefen so gut es ging auf den steilen, aber stabilen Schneefeldern hinunter, bis es ganz dunkel wurde.

Abstieg in der dunklen Nacht

Bald konnten wir nicht mehr weit sehen. Der vorhandene Schnee erhellte die nähere Umgebung zwar etwas. Wir befestigten unsere Stirnlampen deshalb an den Helmen an und schalteten sie abwechselnd ein. Bald gingen sie auch noch aus. Es wurde deswegen etwas schwieriger. Langsam und vorsichtig kletterten wir hinunter. Unser Orientierungspunkt war immer der Hörnligrat. Die Steigeisen gaben uns immer einen guten Halt. Endlich erkannten wir den Ausgang zum einfacheren Teil, der zum vereisten Einstieg führte. Es gab dort keine Probleme mehr. Müde, aber glücklich erreichten wir durch den Schnee stapfend um halb 1 Uhr nachts die Hörnlihütte. Wir konnten diese Zeit fast nicht glauben. Beim Schuheausziehen klebten meine Socken am Schuh fest, die zweiten Socken am ersten Socken. Sie waren also darin gefroren. Merkwürdigerweise hatte ich beim Abstieg nie kalte Füsse gespürt.

Kleiner Rückblick

Am anderen Morgen strahlte das Matterhorn wieder in der Sonne. Wir studierten noch einmal unseren gestrigen Weg hinauf und hinunter. Fast 20 Stunden haben wir an diesem Berg gekämpft und können es heute auch noch nicht begreifen, dass es so lange gegangen ist. Vor allem eindrücklich war die befreiende Einsamkeit an diesem Berge. Der Abstieg bei Nacht gab uns wertvolle Erfahrungen für unsere späteren Touren. Noch nie waren wir auf solcher Höhe. Trotz der Mühsal, der Kälte und der Entbehrung, die diese Besteigung erfordert hatte, liebten wir die Berge noch mehr. Vielleicht werden wir später wieder auf dem Matterhorn sein. Diese Besteigung wird uns unvergesslich bleiben.

Felix Urech

Die Photos stammen von Othmar Wyss. Es waren Farbfotos, darum sind die Bilder leider unscharf.

Wir gratulieren zum Dienstjubiläum

Am 15. März 1948, also vor genau 25 Jahren, kehrte nach mehrjährigem Aufenthalt in der welschen Schweiz und im Berner Oberland ein gehörloser Appenzeller in seine engere Heimat zurück. An der Taubstummenschule St. Gallen war die Stelle eines Gärtners und Hausburschen frei geworden. Diesen Posten übernahm nun Ernst Nef. Während eines Vierteljahrhunderts hat er seine vielfachen Aufgaben in Haus und Garten mit vorbildlichem Arbeitseifer und beinahe selten gewordener Gewissenhaftigkeit erfüllt. Wenn die alte Zentralheizung im Bubenhaus einmal streikte oder das Gemüse und die Blumen wegen langanhaltender Trocken- oder Regenzeit nicht recht gedeihen wollten, fühlte er sich dafür fast persönlich verantwortlich.

Ernst Nef liebt seine Arbeit. Er liebt aber auch seine Hobbies. Zu diesen gehört in erster Linie das Schachspiel. Manche Ehemalige werden sich noch gerne und dankbar an ihren Lehrmeister in der Kunst des Schachspiels erinnern, in die er sie an langen Winterabenden einführte. Zweimal hintereinander (1972 und 1973) errang Ernst Nef an den Gehörlosen-Schachmeisterschaften in Zürich den Meistertitel. Er hat auch als Mitglied eines städtischen Schachklubs (Hörende) schon viele schöne Erfolge gehabt. Zahlreiche Auszeichnungen aus Kegel-Wettkämpfen an den Wänden seines Stübchens verraten das zweite Hobby des Jubilaren.

Alle Mitarbeiter in Haus und Schule gratulieren Ernst Nef recht herzlich zu seinem Dienstjubiläum.

A. R.

Nicht nur Blumen und Gemüse gehören zu den «Pflegekindern» des Jubilars, sondern auch «Paula», das Eselein-Fräulein und «Harry», der Zwergziegen-Lausbub.

Ferien- und Fortbildungskurse für Ältere und Jugendliche

Fürsorgestelle Basel, Socinstrasse 13

6. bis 14. Oktober 1973: Wander- und Bildungswoche für gehörlose Eltern mit Kindern im Bildungs- und Ferienzentrum Matt, Schwarzenberg/LU.
25. Dezember 1973 bis 3. Januar 1974: Skilager für junge Gehörlose im Ferienhaus Bergblüemli, Saas-Almagell/VS.

Fürsorgestelle Bern, Postgasse 56

Ferien- und Fortbildungskurse für ältere Gehörlose:
21. bis 30. Juni 1973 in der Heimstätte Alpina, Adelboden.
24. Oktober bis 2. November 1973 in der Heimstätte Magliaso.

Fürsorgestelle Luzern, Zentralstrasse 28

22. Juli bis 4. August 1973: Ferienwoche für ältere Gehörlose in Delsberg in Zusammenarbeit mit der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Aargau, Herr Bruno Stuber.
5. bis 19. August 1973: Badeferien in Lloret de Mar, Costa Brava, Spanien, mit Pater Josef Brem.

Fürsorgestelle St. Gallen, oberer Graben 11

14. bis 28. Juli 1973: Familienferien mit gehörlosen Eltern und ihren Kindern in Castricum, Holland.
1. bis 10. August 1973: Jugendlager in Kaisten/Iberg/SZ.
1. bis 10. September 1973: Ferienkurs für gehörlose Frauen und Männer im Blaukreuzheim, Davos-Wolfgang.

Fürsorgestelle Zürich, Oerlikonerstrasse 98

12. bis 21. Juni 1973: Ferienkurs für ältere Gehörlose im Blaukreuzheim Seebüel, Wolfgang/Davos.
23. Oktober bis 1. November 1973: Ferienkurs für ältere Gehörlose im Hotel Schweizerhof, Hohfluh/Hasliberg.
7. bis 16. Juli 1973: Ferienkurs für gehörlose Mädchen und Burschen in Mürren/Berner Oberland.

Beratungsstelle für Taubblinde, Sekretariat, Schützengasse 31, Zürich

Ferienkurse für Taubblinde und sehschwache Gehörlose:
Beratungsstelle für Taubblinde, Zürich (M. Widmer)
29. Mai bis 9. Juni 1973 im Bienenheim Amden
Beratungsstelle für Taubblinde, Bellikon und Zollikerberg (T. Bargetzi und R. Peter)
25. Juni bis 7. Juli 1973 in Magliaso
Beratungsstelle für Taubblinde, Bellikon und Zollikerberg (T. Bargetzi und R. Peter)
3. bis 15. September 1973 in Magliaso

Evangelisches Taubstummenpfarramt St. Gallen

18. bis 27. Juni 1973: Bibelwoche in Seewis/Prättigau.
3. bis 8. September 1973: Bergwanderwoche in Grächen/VS.